

Ein gelbes Bötchen als roter Faden

29.04.2016 19:07 Uhr

Ganz bewusst markiert ein Film den Beginn der in der neuen PK-Serie vorgestellten Themen rund um die Ilm - zum einen, weil schon ihr Name auf der indogermanischen Wurzel für "sich bewegen" beruht. Zum anderen, weil dem Film-Club Wolnzach 2004 ein Werk gelungen ist, das den gesamten Flusslauf und die an ihm liegenden Gemeinden mit heute teils schon historischen Bildern "zu Wasser, zu Lande und aus der Luft" zeigt.



Foto: Magdalena Zurek

Besser lässt sich die Einbettung der Ilm im Landkreis kaum dokumentieren. Das Projekt war aus dem Wunsch heraus entstanden, "einmal miteinander etwas zu machen", erzählt Roland Eilenberger als Organisationsleiter des Film-Club Wolnzach. Bis dahin hatten die Mitglieder der seit 1974 bestehenden Interessengemeinschaft eher als "Einzeltäter" gewirkt. Man traf sich in geselliger lockerer Runde, tauschte sich aus, lernte voneinander, aber jeder filmte meist für sich allein. "Wir haben so ziemlich alle Stationen des Filmens von Schmalfilm über VHS, DV und HD, bis zum Smartphone mitgemacht", meint einer in der Runde der Hobby-Filmemacher, die sich regelmäßig im Wolnzacher Jugend- und Bildungszentrum treffen. Gemeinsamkeit statt Konkurrenzdenken, das ist den Hobbyfilmern, die aus der gesamten Region bis Hilgertshausen und Mainburg stammen, wichtig. Mal trifft man sich zum Ratsch-, mal zum Technik- oder Autoren-Abend.

2004 hatte sich das Team erstmals auf die Suche nach einem lohnenden Thema für eine "Ko-Produktion" gemacht. Dem inzwischen verstorbenen Ersten Vorsitzenden Franz Dostal senior aus Wolnzach kam dabei die Idee, doch den für seine Heimat so prägenden Fluss gebührend in Szene zu setzen. In Fritz Gschrey aus Ottersried fand er einen begeisterten Mitstreiter als Koordinator, "und am Ende waren 15 Clubmitglieder mit von der Partie", erinnert sich Eilenberger. "Wir entschlossen uns in Zweiergruppen zu arbeiten", erzählt der Clubsprecher. Jedes Paar nahm sich einen bestimmten Flussabschnitt vor. "Spannend war schon die Suche nach der Quelle", meint Franz Dostal junior, der am Ende für den bayrischen Begleittext verantwortlich zeichnete.

Mithilfe von Ortskundigen waren nach einiger Mühe die beiden Ursprünge der Ilm gefunden. Eine weitere Herausforderung bildeten Jahreszeit und Wetter. Man musste ja immer bei annähernd gleichen Bedingungen drehen, "damit am Ende die Atmosphäre wie aus einem Guss erschien", so Eilenberger.

Wichtig war in diesem Sinne auch eine Art "roter Faden", der die Beiträge zusammenhielt. Und da kam ein gelbes Papierschiffchen ins Spiel. Das sollte die gesamte Reise begleiten. Pia Pfeifer und Alexandra Trox, zwei Schülerinnen, kam die ehrenvolle Aufgabe zu, das erste Exemplar an der Quelle in Pipinsried zu Wasser zu lassen, aufgenommen vom Gründungsmitglied Gschrey. Doch ganz so einfach wie gedacht war die Geschichte nicht. "Ich konnte am Ende keine Schifferl mehr sehen", gesteht Dostal junior. Mehrfach ist er beim "Rausangeln von gefühlt Hundert Bötchen", die sich irgendwo im Strom verhedderten oder kenterten, "fast ins Wasser gefallen". Sein Vater hingegen ging für manche Aufnahmen regelrecht in die Luft - an der Seite des Piloten Willi Schwarzmeier vom Luftsportverein Pfaffenhofen drehte

er Städteansichten von oben.

Schlösser, Kirchen, alte Wehranlagen und Mühlen an der Ilm werden im Laufe des Filmes vorgestellt. Dass die Ilm "lebt", das belegen Zufallsbegegnungen. Hier Erholung suchende Angler, dort Jungs auf einem Floß. Damwild, Forellen, Vogelgezwitscher, Schilf und - schon damals - das leidige Springkraut - spiegeln die Natur im Wasser und am Ufer. Öffentlich gezeigt wurde der Streifen zum 30-jährigen Film-Club-Jubiläum April 2005 in den damaligen Clubräumen, später auch im Deutschen Hopfenmuseum und zu verschiedenen Anlässen in der gesamten Region. Der Film hat dem Club manch interessierten Hobbyfilmer beschert. "Ich bin nach einer Vorführung dazu gestoßen", bekennt etwa Peter Kirchberger aus Hilgertshausen.

Es folgten viele weitere Gemeinschaftsprojekte, etwa über die Siegelbezirke im Hopfenland Hallertau. Darüber hinaus dokumentierte der FCW regelmäßig örtliche Ereignisse wie die Auftritte des Zirkus Tonelli (bis 2012), den Historischen Festumzug oder die 1200-Jahrfeier im Jahr 2014. Da galt es gar, die Freilicht-Aufführung des Don Camillo ("s Theaterbrettl Wolnzach") festzuhalten. Heimatkunde à la Film-Club ist nach wie vor gefragt.